

RUNDBRIEF Nr. 102

Juni 1999

INHALT

Einleitung

Bericht über die Mitgliederversammlung

Kolloquium der Konrad-Adenauer-Stiftung

Besuch des Sozialausschusses des Deutschen Bundestages

In Memoriam Carl-Heinz Harder

Anhang: Berichte aus den Arbeitskreisen

Aus der Presse

Arbeitsgruppen/Technische Beisitzer

VDBIO-Vorstand

Sprecher der Arbeitskreise (Kontaktadressen)

Verbindungsleute des Arbeitskreises Genf

Einleitung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie jedes Jahr im letzten Rundbrief vor der Sommerpause steht auch diesmal der Bericht über die Mitgliederversammlung im Vordergrund. Diese hat gezeigt, daß es dem Verband trotz des plötzlichen und unerwarteten Todes seines Vorsitzenden, Herrn Bilger, sowie Herrn Harders, der als technischer Beisitzer unentbehrliche Dienste leistete, gelungen ist, ein zuverlässiger und anerkannter Partner in Fragen der deutschen internationalen Personalpolitik und in der Vertretung der Anliegen deutscher VN-Bediensteter zu bleiben.

Wir sind dabei, nach der Bundestagswahl unsere Kontakte zu Bonner Stellen teilweise neu aufzubauen und pflegen die bestehenden, wie der Bericht von Herrn Dr. Willmann über das Kolloquium der Konrad-Adenauer Stiftung in Cadenabbia zeigt. Wir müssen gerade diese Kontakte zu Stiftungen und Industrieverbänden in Deutschland vertiefen, um weitere Mitstreiter für unsere berechtigten Anliegen zu gewinnen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei den Mitgliedern des Vorstands, den technischen Beisitzern, den Arbeitskreissprechern, den Verbindungsleuten in den Organisationen und allen Mitgliedern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung im vergangenen Arbeitsjahr. Wir brauchen allerdings noch mehr Engagement von Ihrer Seite, wenn wir die in den Jahresberichten der Arbeitskreise auftauchenden Vorschläge und Forderungen umsetzen wollen. Wir müssen mit konkreten und gut ausgearbeiteten Arbeitspapieren an unsere Gesprächspartner herantreten - nur so besteht eine Chance auf Erfolg. Hier kann der Vorstand nicht allein handeln, da er gerade, wenn es um besondere Probleme einzelner Arbeitskreise geht, nicht immer die nötige Sachkenntnis hat.

Um die Sorgen der "schweigenden Mehrheit" im VDBIO zu ergründen und deren eventuelle Forderungen in unser Arbeitsprogramm zu integrieren, werden wir einen kurzen Fragebogen per E-mail versenden⁽¹⁾ - den Sie, so hoffen wir, alle beantworten werden. Wir sind auch für Hinweise dankbar, die zu einer lebendigeren Verbandsarbeit führen. So hat sich eine Arbeitsgruppe konstituiert, die eine Webseite für den VDBIO entwerfen soll.

Wir freuen uns über Ihre Anregungen und auch über Kritik und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit bis zur nächsten Mitgliederversammlung.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DES VDBIO

10. Mai 1999

BERICHT

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden

Herr Haftendorn eröffnet die Sitzung und begrüßt die Besucher aus Bonn sowie die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder. Er spricht dem neuen Ständigen Vertreter der Bundesrepublik Deutschlands bei den Vereinten Nationen in Genf, Herrn Botschafter Lewalter, einen besonderen Dank für sein Kommen aus und betont das Engagement und Verständnis, das dieser dem Verband und einzelnen VN-Bediensteten bereits entgegengebracht habe.

Besonders herzlich begrüßt er Herrn Moosbauer, Mitglied des Deutschen Bundestags und Mitglied des Unterausschusses Vereinte Nationen des Bundestags. Daraufhin heißt er die Delegation des Auswärtigen Amtes willkommen und stellt sie im einzelnen vor: Frau Peters, VLR, Unterabteilung 10 (Personal) Frau Siefker-Eberle, VLR, Zentralabteilung 1, und Frau J. Schmitz, VN 13 (Haushalt, Finanzen und Personal in den Vereinten Nationen, Genfer Gruppe), den deutschen Gesandten in Genf, Herrn Dr. Eberle sowie den deutschen Generalkonsul in Genf, Herrn Flittner. Der Vorsitzende freut sich auch über die Anwesenheit von Frau Theuerkauf vom Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen (BFIO). Er begrüßt außerdem Herrn Pallasch von der Deutschen Krankenversicherung AG (DKV) mit einem herzlichen Dank dafür, daß die DKV seit Juni 1997 die Rundbriefe des Verbandes kostenlos druckt. Herr Haftendorn dankt den Gästen für die fortdauernde Unterstützung der Aktivitäten des VDBIO und der Anliegen der deutschen VN-Bediensteten.

Ein Dank geht auch an die anwesenden Sprecher der Arbeitskreise für deren Arbeit: Frau Kane aus New York, Herrn Dr. Trogemann aus Bonn, Herrn Dr. Flakus aus Wien, Herrn Dr. Strohmann aus Nairobi und Herrn Dr. v. Rohland aus Genf.

Für den im September tödlich verunglückten Verbandsvorsitzenden, Herrn Bilger, und das Verbandsmitglied Herrn Dr. Baeumer wird eine Schweigeminute eingelegt.

2. Wahl des Versammlungsleiters

Herr Bartels wird von Herrn Creutz als Versammlungsleiter vorgeschlagen und von der Versammlung gewählt.

3. Annahme der Tagesordnung

Die vorgeschlagene Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

4. Grußansprachen

- Der Abgeordnete Moosbauer bedankt sich für die Einladung und betont die wertvolle Arbeit der Vereinten Nationen auch im Hinblick auf die Sicherung des Weltfriedens. Die deutschen Bediensteten seien als Ansprechpartner in den VN für Bonn sehr wichtig, um Mißverständnisse in Bezug auf die internationalen Organisationen zu vermeiden. Wenngleich Deutschland auch nicht überall unterrepräsentiert sei, so liege der deutsche Personalanteil bei den VN im Vergleich zu anderen Industrienationen und im Verhältnis zum finanziellen Beitrag Deutschlands niedrig. Es gelte, dieses Ungleichgewicht zu beseitigen, obgleich dies eine langfristige Aufgabe darstelle.

- Herr Botschafter Lewalter dankt für die Einladung und erklärt, daß die deutschen VN-Bediensteten mit der Unterstützung der Vertretung rechnen könnten, um sie in die Lage zu versetzen, noch mehr Leitungsverantwortung auszuüben. Die Ständige Vertretung sei jederzeit zu Gesprächen in diesem Sinne bereit. Er lobt die hervorragenden Leistungen der beiden tödlich verunglückten Mitglieder, Joachim Bilger und Dr. Ludwig Baeumer und freut sich auf die Fortführung der guten Zusammenarbeit mit dem VDBIO.

- Frau Peters dankt für die Einladung und spricht sich dafür aus, die allgemeine Koordinierung der deutschen VN-Politik über den Ressortegoismus hinaus zu verbessern. Man sei sich in Bonn einig darüber, daß es Verbesserungen der Situation deutscher VN-Mitarbeiter geben müsse, z.B. bei Themen wie Kurzzeitarbeitsverträgen, der Überbrückungsbeihilfe nach Ausscheiden aus dem VN-Dienst, der finanziellen Lage an schwierigen Dienstorten, bei multiplen Kandidaturen etc.

- Frau Theuerkauf stellt das BFIO vor, das seit 1971 im Auftrage des Auswärtigen Amtes für die Förderung der Bewerbungen von Führungs- und Nachwuchskräften in internationalen Organisationen zuständig ist. Das BFIO erhalte Stellenangebote aus den Organisationen und dem AA, wobei die Expertenstellen rückläufig seien. Im letzten Jahr konnten 5700 Anfragen beantwortet und 323 Bewerber vermittelt werden. Obwohl ganz allgemein Interesse bestehe, wollten berufserfahrene Bewerber ihren sicheren Arbeitsplatz in Deutschland in der Regel nicht zu Gunsten eines befristeten Vertrages bei den VN aufgeben. Dabei spielten auch die Nichtbeschäftigung des begleitenden Ehepartners, ungünstige Auswirkungen auf die Pensionsberechnung u.a. eine Rolle.

Im letzten Jahr konnten insgesamt 42 Stellen für Beigeordnete Sachverständige finanziert werden. Davon seien 27 an Hauptsitzen und 15 im Feld tätig. Für 26 Personen konnten Verträge um ein drittes Jahr verlängert werden. 32 Personen wurden nach dieser Tätigkeit in den VN-Dienst übernommen. Für 1999 stünden Mittel für ebenfalls 42 Stellen zur Verfügung.

5. Die Arbeit des VDBIO

a) Jahresbericht des Vorstands

Die Arbeit des VDBIO in dem vergangenen Jahr wurde durch zwei Ereignisse maßgeblich bestimmt:

Das erste war der plötzliche und unerwartete Tod unseres Vorsitzenden Herrn Bilger, der in den letzten Jahren die treibende Kraft des Verbandes war. Diese Lücke zu füllen ist nicht einfach.

In dieser Situation hatte ich mich zunächst einmal bereit erklärt, die Arbeit des Verbandes als Vorsitzender weiterzuführen.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal kurz die Arbeitsschwerpunkte der vergangenen Periode darstellen.

Ein Schwerpunktbereich der Arbeit des Verbandes ist die Verbesserung der sozialen Absicherung der deutschen Bediensteten im VN-System. Hier geht es darum, daß Deutsche, die in einer internationalen Organisation tätig sind oder tätig werden wollen, nicht Emigranten gleichgestellt werden, sondern daß ihnen ihre Rechte, besonders was die soziale Absicherung betrifft, erhalten bleiben. Dies betrifft unter anderem das Wahlrecht, die Anrechnung von Kindererziehungszeiten und deutsche Rentenansprüche, Wiedereingliederungshilfen bei Ausscheiden aus dem VN-Dienst, Zugang zu Maßnahmen der Arbeitslosenversicherung, etc.

Der VDBIO verfolgt kritisch alle Änderungen in der Gesetzgebung auf Auswirkungen für die Bediensteten in den internationalen Organisationen und versucht, bei negativen Auswirkungen durch Information an die Bundesregierung Abhilfe zu schaffen.

In einem weiteren Arbeitsschwerpunkt will der Verband auf die Bundesregierung einwirken, damit sich diese dafür einsetzt, daß sich die allgemeinen Dienstbedingungen im VN-System verbessern.

Die Bundesrepublik als drittgrößter Beitragszahler sollte ihren Einfluß in den verschiedenen Organen und Gremien geltend machen, um die Attraktivität des VN-Dienstes zu stärken, und nicht nur auf der finanziellen Bremse stehen. Es sei daran erinnert, daß das ‚Nobelmaire‘-Prinzip bei der Entlohnung von internationalen Bediensteten schon lange nicht mehr angewendet wird, und es in den letzten 10 Jahren keinerlei Erhöhungen der Bezüge gab. Die Bundesregierung hat sich bis jetzt erfolgreich dagegen gewehrt, daß anstelle des öffentlichen Dienstes der Vereinigten Staaten der deutsche öffentliche Dienst als Vergleichsfaktor angewendet wird, wie es von der ‚*International Civil Service Commission*‘ 1996 vorgeschlagen wurde.

Dies führt unter anderem auch dazu, daß immer weniger Deutsche an einer Tätigkeit bei den Vereinten Nationen interessiert sind und der deutsche Personalanteil bei unter 4% liegt. Dies kann nicht im Interesse der Bundesregierung sein.

Der Verband sieht deshalb seine Aufgabe darin, die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in Bonn bzw. Berlin weiter zu intensivieren, um hier meinungsbildend auf die verantwortlichen Stellen einzuwirken.

Hier kommt das zweite Ereignis zum Tragen: die Bundestagswahl im Oktober 1998, die zu einer neuen Regierung geführt hat. Kontakte müssen zum Teil wieder neu aufgebaut werden, wobei die vom Verband wichtige Forderung nach einer übergeordneten Koordinierungsstelle für VN-Fragen, die möglichst im Kanzleramt integriert sein sollte, wieder aufgenommen werden muß. Die Runde der Staatssekretäre, die unter dem Namen «Nehring-Runde» unter der alten Regierung im Kanzleramt tätig war, existiert nicht mehr. Ein ähnliches Koordinierungsgremium, dem vor allen Dingen aber auch echte Kompetenzen übertragen werden müßten, sollte auch unter der neuen Regierung gebildet werden.

Über die Arbeit des Vorstandes im vergangenen Jahr wurde in den Rundbriefen ausführlich berichtet.

Ein wichtiges Ereignis war die Teilnahme von Herrn Bilger und Herrn Dr. Willmann an dem von der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstalteten Kolloquium mit dem Titel « Europäische und Internationale Organisationen - Rolle und Einfluß der deutschen Politik ». Herr Bilger hatte hier die Gelegenheit, vor den 30 Teilnehmern, deutsche Mitarbeiter der verschiedensten Organisationen, über die Hauptanliegen des Verbandes zu berichten.

Auch bei der 38. Sitzung des APIO (Ausschuß für die deutsche Personelle Beteiligung bei internationalen Organisationen) am 30. 6. 1998 in Bonn war der VDBIO durch Herrn Dr. Willmann und Herrn Trogemann vom Arbeitskreis Deutschland vertreten. Unter der Leitung des AA (Herr von Nordenskjöld, damaliger Leiter der Zentralabteilung) trafen sich Vertreter sämtlicher Ministerien, des BFIO, des DIHT und des BDI, um Maßnahmen zur Stärkung der deutschen personellen Präsenz in internationalen Organisationen zu beraten. Zentraler Punkt war die Umsetzung des Spiralmodells, das darauf abzielt, in einer Art Rotationsverfahren deutsche Beamte für befristete Dauer in eine internationale Organisation zu entsenden, um anschließend in eine deutsche Behörde zurückzukehren, wobei die internationale Erfahrung zu einem Karrieresprung beitragen soll. Wie oft sich die Spirale für eine einzelne Person drehen soll, bleibt offen. Der VDBIO steht diesem Modell kritisch gegenüber, zum einen, weil es nur die Zielgruppe der Beamten berücksichtigt, die nur 10% des deutschen VN-Personals stellen, und zum anderen, weil die Praktikabilität dieses Modells recht zweifelhaft ist.

Der Dialog mit dem Auswärtigen Amt wurde fortgesetzt anlässlich eines Besuches von Herrn Dr. Willmann am 22. September 1998, wobei er Gelegenheit hatte, mit Herrn Joachim Schmidt, Leiter des Referates VN 13, Arbeitsbedingungen im VN-System zu diskutieren und mit Frau Brigitta Siefker-Eberle, Koordinatorin für Internationale Personalpolitik, die angemessene deutsche Repräsentanz in internationalen und supranationalen Organisationen zu reflektieren, aber auch die Notwendigkeit der Verbesserung der Überbrückungsbeihilfe und der Ausgleichszahlung für aus dem VN-Dienst ausscheidende Deutsche hervorzuheben.

Nach dem Regierungswechsel in Bonn hat der VDBIO dem Kanzler und den neu ernannten Ministern (AA, BMZ, Finanzen, sowie den Ausschußvorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses und des VN-Unterausschusses) zu ihren neuen Ämtern gratuliert und kurz über die Ziele des Verbandes informiert.

Im Januar konnte der VDBIO seinen 100. Rundbrief herausgeben; an dieser Stelle einen gebührenden Dank an Herrn Dr. von Rohland, der bei der Erstellung der Rundbriefe maßgeblich beteiligt ist, sowie einen besonderen Dank an Herrn Karl-Heinz Pallasch und die DKV, die die Rundbriefe für uns kostenlos druckt.

Der hundertste Rundbrief unterscheidet sich zwar nicht in seiner Aufmachung von den vorhergegangenen, aber er enthält einen wichtigen Beitrag, fast schon eine Festschrift, die Stellungnahme des VDBIO zur deutschen VN-Politik. Hier werden noch einmal alle wichtigen Punkte, die nach Meinung des VDBIO Bestandteil einer deutschen VN-Politik sein sollten, aufgeführt. Es ist auch gleichzeitig das Arbeitsprogramm des VDBIO für die nächsten Jahre, denn wir wollen alles daran setzen, daß diese Vorschläge auch umgesetzt werden.

Auch bei der Ständigen Vertretung hat es einen Wechsel gegeben, und Herr Botschafter Lewalter hat uns schon kurz nach seinem Amtsantritt versichert, daß auch er den Verband bei seinen berechtigten Anliegen unterstützen wird.

Im März fand in der Ständigen Vertretung ein Treffen mit dem Gesamtvorstand anlässlich des Besuches von Herrn Dr. Altenburg statt. Herr Dr. Altenburg ist Nachfolger von Herrn Dr. Pleuger als Leiter der Abteilung für Vereinte Nationen, Menschenrechte, humanitäre Hilfe und globale Fragen.

Hier hatte der Gesamtvorstand die Gelegenheit, sowohl Herrn Botschafter Lewalter als auch Herrn Dr. Altenburg über die Situation der deutschen Bediensteten in den Organisationen der VN zu informieren.

Der Verband hat heute rund 700 Mitglieder und ist mit seinen 11 Arbeitskreisen in allen Dienstorten des VN-Systems vertreten. 10% der Mitglieder sind auf Feldposten, die zu keinem Arbeitskreis zugerechnet werden können.

700 ist auch die ungefähre Gesamtzahl der Deutschen, die in den VN arbeiten.

Man könnte nun meinen, daß 100 % aller Deutschen des VN-Systems auch Mitglied des Verbandes sind. Das ist allerdings nicht der Fall, denn 32% unserer Mitglieder sind bereits Pensionäre und unterstützen die Arbeit des Verbandes auch noch nach ihrer aktiven Zeit, um ihre Interessen durch den Verband vertreten zu lassen.

Aus diesen Zahlen kann man auch entnehmen, daß 32% der in aktivem Dienst stehenden Deutschen nicht Mitglieder des VDBIOs sind und wir versuchen müssen, dieses Potential für den Verband zu gewinnen.

In einigen Arbeitskreisen ist es seit unserer letzten Mitgliederversammlung zu personellen Wechseln gekommen:

Anfang 1998 hat Herr Hundsalz in Nairobi die Funktion als Sprecher an **Herrn Karl** abgegeben. Sein Stellvertreter ist **Herr Strohm**, der heute bei uns ist.

In Bangkok hat Anfang 1998 **Frau Doris von Werner** die Aufgabe als Sprecherin von Herrn Hegenbarth übernommen.

In New York ist ein Wechsel Mitte 1998 erfolgt. Herr Stabe hat den Stab an **Frau Kane** als Sprecherin abgegeben, die heute ebenfalls hier ist, und Herr Boventer und Frau Edighoffer sind ihre Stellvertreter.

In Genf haben sich die Sprecher im Frühjahr 1999 neu konstituiert. An Stelle von Herrn Schmidtkunz ist **Herr von Rohland** zum neuen Sprecher gewählt worden mit den Stellvertreter(inne)n Frau Lartey, Frau Hahn-Weinert und Herrn Maurer.

Ich möchte hiermit allen ausgeschiedenen Arbeitskreissprechern für ihre aktive Mitwirkung danken und die Kolleginnen und Kollegen, die diese Aufgabe neu übernommen haben, zu ihrer Entscheidung beglückwünschen.

Seit einem Jahr ist nun auch der CERN Mitglied im VDBIO - eine nicht unwesentliche Verstärkung unseres Verbandes.

Wie schon vorher erwähnt und auch in der VDBIO-Stellungnahme zur deutschen VN-Politik ausgeführt, sieht der Verband auch weiterhin seine Aufgabenschwerpunkte in:

- der besseren sozialen Absicherung deutscher Bediensteter;
- der Verbesserung der Dienstbedingungen im VN-System, einschließlich der Nachwuchsförderung durch das Beigeordnete-Sachverständigen-Programm;
- der Intensivierung der Kontakte zur neuen Bundesregierung, Besuche der wichtigsten Ministerien noch vor der Sommerpause;
- der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit und Stellungnahmen zur allgemeinen UN-Politik Deutschlands;
- der Verbesserung der Verbandsorganisation, verstärkte Mitwirkung der Arbeitskreise, Professionalisierung der Verbandsarbeit durch Einbeziehung, wenn nötig, externem Sachverstands bei der Ausarbeitung spezieller Fragen;
- der Information der Mitglieder durch unsere Rundbriefe.

Ich möchte meine Ausführungen mit einem herzlichen Dank an alle Mitglieder des Gesamtvorstandes, den Sprechern der Arbeitskreise und allen anderen, die bei der Verbandsarbeit mitwirken, beenden.

b) Aussprache über den Jahresbericht und weiteres Aktionsprogramm

Es wird an die Notwendigkeit einer ressortübergreifenden Koordinierung der deutschen Personalpolitik bei internationalen Organisationen erinnert und nach der unter der vorherigen Bundesregierung eingerichteten "Nehringrunde", d.h. der Konsultationsrunde von Staatssekretären verschiedener Ressorts im Bundeskanzleramt, gefragt. Die Vertreter des Auswärtigen Amtes informieren, daß diese unter dem Namen "Steinmeier-Runde" (nach dem Namen des Staatssekretärs Steinmeier) fortgeführt werde. Im übrigen sei jedoch das Auswärtige Amt aufgrund seiner besonderen Erfahrung im internationalen Bereich (und nicht beschränkt auf Deutsche aus dem deutschen öffentlichen Dienst) für die Aufgabe der Koordinierung der deutschen Personalpolitik bestens geeignet.

Diese Entwicklung wird seitens des Verbandes begrüßt, jedoch wird an das stets vom Verband vorgetragene Problem erinnert, daß das Auswärtige Amt gegenüber anderen Ressorts keine Weisungsbefugnis besitze und Alleingänge einzelner Ministerien in Sachen Personalpolitik nicht verhindern könne. Ein Beauftragter bei der Bundesregierung sei hier sinnvoll und das in der deutschen Verfassung verankerte Ressortprinzip stünde dem nicht entgegen.

Auf Anregung von Herrn Höfert (CERN, Vorstandsmitglied) wird die Frage diskutiert, ob der VDBIO auch Bediensteten von anderen Organisationen, die nicht dem VN-System angehören, die Möglichkeit der VDBIO-Mitgliedschaft eröffnen solle. Als Beispiel wird das *"Institut Paul Langevin"* in Grenoble angeführt, in dem eine Reihe von Bediensteten an einer Mitgliedschaft Interesse gezeigt hätte, da diese z.B. in Fragen der sozialen Absicherung ähnliche Anliegen hätten wie der VDBIO. Es wird klargestellt, daß es dafür keiner Änderung der Verbandssatzung bedürfe. Es müsse sich lediglich um gleichartige Organisationen im Sinne der Satzung handeln, und der VDBIO könne obendrein auf diese Weise als Ansprechpartner der Bundesregierung an Gewicht gewinnen. Auf die Frage, welche Kriterien maßgebend sein sollten, wurde am Beispiel UPOV erläutert, daß die Größe der Organisation nicht entscheidend sein sollte.

Ein Mitglied schlägt vor, daß moderne Medien, wie etwa das Internet (Homepage), zur Information der Mitglieder und Mitgliederwerbung besser genutzt werden sollten. Außerdem wirft der Vorsitzende die Frage auf, ob der Verband bei der Behandlung einiger Fachfragen u.U. Sachverständige außerhalb des Verbandes beauftragen sollte. Hierfür wird Interesse gezeigt, doch dürfe der internationale öffentliche Dienst in seiner Eigenart hinsichtlich Laufbahn, Ausbildung usw. nicht aus dem Blick verloren werden.

6. Haushalt

a) Bericht der Rechnungsprüfer

Herr Wirth bestätigt, auch im Namen von Frau Grebing, daß die Rechnungsprüfung für das Jahr 1998 im April durchgeführt wurde. Geprüft wurden der Finanzbericht der Schatzmeisterin, die Bilanz, die Einnahmen- und Ausgabenrechnung und die dazu gehörigen Belege. Zur Prüfung wurden alle erforderlichen Informationen geliefert.

Die Mitgliederversammlung dankt den Rechnungsprüfern für ihre Arbeit.

b) Entlastung des Vorstands

Dem Antrag, den Vorstand zu entlasten, wird stattgegeben.

c) Haushaltsplan 1999

Der Haushaltsplan sieht für 1999 Ausgaben in Höhe von CHF 37,030.- vor. Trotz eines Defizits von CHF 3000, das z.T. auf die unterschiedliche Zahlungshandhabung in den einzelnen Arbeitskreisen zurückzuführen ist, ist die finanzielle Lage des Verbandes als zufriedenstellend zu beurteilen und der Haushaltsplan für 1999 als realistisch anzusehen.

Der Versammlungsleiter dankt dem Vorsitzenden des Verbandes und allen Mitgliedern des erweiterten Vorstands für die ausgezeichnete Arbeit.

7. Neuwahl des Vorstands

Auf Vorschlag werden als Vorstandsmitglieder einstimmig gewählt:

Herr Klaus Haftendorn (ILO)

Herr Dr. Manfred Höfert (CERN)

Herr Dr. Hans Willmann (UNHCR)

Frau Eva Schumm (WIPO)

Die Ämterverteilung wird vom Vorsitzenden auf der konstituierenden Vorstandssitzung nach der Mitgliederversammlung vorgenommen.

Herr Haftendorn bedankt sich nach der Wiederwahl für das ausgesprochene Vertrauen und bittet den gesamten Vorstand, die Arbeitskreise und alle Mitglieder, ihn tatkräftig zu unterstützen, um die Arbeit des Verbandes wirksam und erfolgreich fortzuführen. Er

appelliert an die Mitglieder, daß mehr technische Beisitzer benötigt würden und mehr substantielle Beiträge erwünscht seien.

8. Benennung der Rechnungsprüfer

Herr Wirth und Frau Grebing werden einstimmig als Rechnungsprüfer wiedergewählt.

9. Verschiedenes

Der Versammlungsleiter dankt dem Botschafter und den Gästen, sowie den Arbeitskreissprechern und Mitgliedern für ihre Teilnahme. Er erinnert an den Empfang, der anschließend in der Residenz des Generalkonsuls stattfindet und dankt Herrn Flittner im Namen der Mitgliederversammlung herzlich für diese Einladung.

Die Mitgliederversammlung schließt um 19.30 Uhr.

Kolloquium der Konrad-Adenauer-Stiftung:

"Deutsche Außen- und Entwicklungspolitik -

Globale Herausforderungen und Internationale Organisationen"

Vom 30. Mai bis zum 2. Juni 1999 fand in Cadenabbia (Italien) zum vierten Mal in Folge eine von der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltete Tagung zu übergreifenden Fragen der deutschen Politik und ihrer Auswirkungen auf internationale Organisationen statt.

Die über 30 zum größten Teil hochrangigen Teilnehmer aus den Reihen des VN-Systems, der Europäischen Union, der OECD, der Weltbank, dem Auswärtigen Amt, dem BMZ, des BDI und natürlich der Konrad-Adenauer-Stiftung selbst erörterten in informeller Atmosphäre deutsche Gestaltungsmöglichkeiten in Bezug auf internationale Organisationen. Während sich die vorherigen Kolloquien intensiver und konkreter mit der deutschen Personalpolitik in internationalen Organisationen beschäftigt hatten, verlagerte sich die Diskussion beim diesjährigen Kolloquium (an dem auch VDBIO-Mitglieder aus New York, Washington und Genf teilgenommen haben) auf inhaltliche Schwerpunkte und eine kritische Beurteilung der Leitbilder sowohl deutscher als auch europäischer Außen- und Entwicklungspolitik.

Einzelaspekte der deutschen Außen- und Entwicklungspolitik wurden anhand von über 20 Referaten und Kurzbeiträgen in mehreren großen Themenblöcken diskutiert (deutsche Interessen und Schwerpunkte der multilateralen Zusammenarbeit; Einfluß- und Gestaltungsmöglichkeit der Mitgliedsstaaten beim politischen Willensbildungsprozeß in internationalen Organisationen; internationale Personalpolitik als Handlungsfeld für Einfluß und politische Gestaltung in internationalen Organisationen; deutsche Außen- und Entwicklungspolitik als bewußte Gestaltung der Globalisierung; sowie die Frage, ob sowohl die Leitbilder als auch die Umsetzung deutscher Außen- und Entwicklungspolitik mit dem Auftrag und Mandat internationaler Organisationen übereinstimmen). Daneben hatte die Stiftung erfreulicherweise Herrn Dr. Willmann die Gelegenheit gegeben, in einem Kurzbeitrag über die wesentlichen Entwicklungen im VDBIO zu berichten. Dieser erinnerte zunächst an den ehemaligen Vorsitzenden Joachim Bilger, der vielen Tagungsteilnehmern noch vom letzten Jahr in wacher Erinnerung war, und unterstrich, daß nach wie vor nur recht wenig Bewegung bei den entsprechenden Entscheidungsträgern im Hinblick auf die Hauptanliegen der Deutschen im VN-System zu verzeichnen sei (Herr Bilger hatte die

entsprechenden Punkte in seinen Referaten auf den Kolloquien der Jahre 1997 und 98 hervorgehoben⁽²⁾). Trotz lobenswerter Bemühungen einzelner Gremien müsse der VDBIO weiter auf entscheidende Verbesserungen drängen (noch immer unbefriedigende oder fehlende Sozialabsicherung, weiter sinkende Realeinkommen u.a.m.) - siehe hierzu auch die "Stellungnahme des VDBIO zur deutschen VN-Politik"⁽³⁾, die den Tagungsteilnehmern zugänglich gemacht wurde.

Breiter Konsens herrschte darüber, daß die Bundesrepublik mehr noch als bisher, und vor allem noch zielgerichteter, ihr politisches Gewicht bei der inhaltlichen Ausgestaltung im Hinblick auf die drängenden globalen Probleme einbringen sollte - dieses nach Möglichkeit eingebunden in und in Abstimmung mit europäischen und gegebenenfalls bi- oder supra-nationalen Entscheidungsstrukturen.

Zur besseren Wahrnehmung deutscher Interessen in diesem Kontext sei es u.a. nötig, so die Teilnehmer, deutsche Mitarbeiter in den internationalen Organisationen gezielter einzusetzen. Dies lasse sich nicht allein über eine größere Zahl deutscher Mitarbeiter in den internationalen Organisationen umsetzen (die vor allem in den VN sowie den Bretton-Woods-Institutionen trotz eines leichten Anstiegs in den letzten zwei Jahren immer noch vergleichsweise gering sei); wichtig sei hier vor allem auch die Schaffung funktionierender Netzwerke, so wie sie ganz selbstverständlich und erfolgreich von vielen anderen Ländern gehandhabt würden.

Das Cadenabbia-Kolloquium der Konrad-Adenauer-Stiftung hat der Diskussion trotz und vielleicht gerade wegen ihres informellen Charakters praktische Relevanz gegeben. Die anregenden, an der konkreten Praxis orientierten Diskussionen zwischen den Mitarbeitern verschiedener Organisationen und Interessenverbänden und Vertretern der Politik in Bonn und Brüssel wurden von den Teilnehmern sowohl im Hinblick auf die Standortbestimmung als auch in Bezug auf Impulse für die inhaltliche Ausgestaltung der deutschen Außen und Entwicklungspolitik als hervorragendes Beispiel eines ,*working network*' hervorgehoben.

Hans Willmann, Genf

Besuch des Sozialausschusses des Deutschen Bundestages

Am 9. Juni hielt sich anlässlich der Internationalen Arbeitskonferenz eine Delegation des Sozialausschusses des Deutschen Bundestages unter der Leitung von Frau Renate Jäger in Genf auf. Bei dieser Gelegenheit kam es auch zu einem Treffen mit Vertretern des VDBIO, die die Abgeordneten auf zwei berechnete Anliegen der Deutschen in den internationalen Organisationen hinwiesen: die Einführung einer freiwilligen Arbeitslosenversicherung und den Zugang deutscher Ehefrauen und weiblicher Bediensteter zum Berechnetenkreis bei der Anrechnung von Kindererziehungszeiten. Die Abgeordneten zeigten viel Verständnis für beide Anliegen. Sie wollen den Wissenschaftlichen Dienst des Bundestages beauftragen, die Sachlage in beiden Punkten zu prüfen.

Im Anschluß an den Besuch hat der Vorstand ein Schreiben an Frau Jäger gerichtet, das weitere Informationen für die Abgeordneten zu diesen Fragen enthält.

Bei einem Besuch in Bonn im Herbst dieses Jahres wird der Vorstand weiter nachhaken.

Außerdem sucht der Verband bei der ersten Frage (freiwillige Arbeitslosenversicherung) - ein Vorschlag, der zudem kostenneutral ist - auch den Kontakt zu den französischen und Schweizer Schwesterverbänden, die hier bereits weitergekommen sind.

In Memoriam Carl-Heinz Harder

Unser Kollege Carl-Heinz Harder ist am 30. Mai 1999 nach schwerer Krankheit, die er mit Tapferkeit ertragen hat, gestorben. Mit ihm verliert der Vorstand des VDBIO einen seiner frühesten und treuesten Mitarbeiter.

Carl-Heinz Harder hat sich seit der Gründung des Verbandes vor 23 Jahren aktiv für die Anliegen der deutschen internationalen Bediensteten eingesetzt. Als Fachmann für Personalangelegenheiten hat er die Tätigkeit des Vorstands in verschiedenen Bereichen wie Statusfragen, Verbesserung der VN-Dienstbedingungen, Nachwuchs- und Laufbahnförderung sowie Pensionsfragen beratend unterstützt. Vielen Kollegen ist noch seine im Jahre 1991 gefertigte grundlegende Analyse "Profile und Anliegen der Mitglieder" (abgedruckt im Rundbrief Nr. 68) in Erinnerung.

Parallel zu seiner Beratungstätigkeit war Carl-Heinz Harder während mehrerer Jahre einer der Rechnungsprüfer des Verbandes. Danach hat er von 1991 bis 1994 als Mitglied des Vorstands das Amt des Schatzmeisters wahrgenommen. In diesen Zeitraum fällt auch die Ausstattung des Verbandssekretariats mit moderner Bürotechnik, die von Carl-Heinz Harder geplant und durchgeführt wurde, einschließlich der Ausarbeitung der erforderlichen Computer-Programme. Ab 1995 bis zu seiner Erkrankung Ende 1998 stand er sodann dem Vorstand erneut als technischer Beisitzer zur Verfügung, der so gut wie keine Vorstandssitzung ausließ.

Carl-Heinz Harder hat einen bedeutenden Beitrag zur Verbandsarbeit geleistet. Er wird uns in dankbarer Erinnerung bleiben als ein vorbildlicher internationaler Beamter, als kompetenter Fachmann und überzeugter Mitstreiter in Verbandsanliegen.

Anhang:

Berichte aus den Arbeitskreisen

Arbeitskreis Genf:

Auch im letzten Jahr standen die Pflege der Mitgliederbeziehungen und die Informationsvermittlung im Vordergrund der Arbeit des AK Genf. Die Zahl der Mitglieder des AK stieg erfreulicherweise bei 11 Abgängen und 23 Zugängen auf insgesamt 231, davon gehören 42 dem CERN an. Es wurden regelmäßig die "Mitteilungen" herausgegeben mit speziellen Informationen und Hinweisen für die Genfer Mitglieder, wie z.B. Lufthansa-Rabatt und zu den DKV-Sprechtagen.

Informationsveranstaltungen fanden im Mai und Juni 1998 statt zu folgenden Themen:

- Kapitalabfindung oder UN-Vollrente?
- Einkommensbesteuerung in Deutschland
- Nachlaßregelung und Erbschafts-/Schenkungssteuer in Deutschland und der Schweiz (Genf/Waadtlant)

Überarbeitete Fassungen der Vorträge wurden in den Rundbriefen des Verbandes veröffentlicht und so auch den anderen Verbandsmitgliedern zugänglich gemacht. Einzelnen

Mitgliedern wurde individueller Rat zuteil in Fragen im Zusammenhang mit der Rückkehr nach Deutschland, zu Sozialleistungen, in Steuerfragen, usw.

Mit der Ständigen Vertretung Deutschlands bei den VN in Genf wurde der intensive Kontakt fortgesetzt. Der deutsche Generalkonsul in Genf, Herr Flittner, nimmt regelmäßig an den einmal im Monat stattfindenden Mittagessen des AK teil.

Auf seiner letzten Mitgliederversammlung am 25. März d. J. dankten die anwesenden Mitglieder dem scheidenden Sprecher des AK, Herrn Dr. Schmidtkunz (WHO) für seinen Bericht und für die geleistete Arbeit. Dem Vorstand des AK Genf wurde bei dieser Gelegenheit einstimmig Entlastung erteilt.

Außerdem stand die Neuwahl des Vorstandes an, da mehrere Vorstandsmitglieder des AK Genf nicht mehr zur Wiederwahl zur Verfügung standen. Auf Vorschlag von Herrn Dr. Höfert vom CERN wurden folgende Mitglieder in den Vorstand des AK Genf gewählt:

- Frau Ruth Hahn-Weinert (UNOG),
- Frau Kathrin Lartey (WHO),
- Herr Andreas Maurer (WTO) und
- Herr Dr. Hans-Friedrich von Rohland (ILO) als Sprecher des AK

Arbeitskreis Nairobi:

Dem AK Nairobi gehören zur Zeit 13 Mitglieder an. Unser UNEP-Kollege Gerhard Schneider kehrte 1998 nach Deutschland zurück, während Frau Dr. Migongo-Bake (UNEP) zu Beginn dieses Jahres als neues Mitglied für den VDBIO gewonnen wurde. Damit sind 68,4 Prozent der bei internationalen Organisationen der VN am Dienort Nairobi bzw. in Kenia beschäftigten Deutschen Mitglieder des Verbandes. Die rückläufige Tendenz der Gesamtzahl aktiver Mitglieder in Nairobi wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Der ranghöchste deutsche Kollege am Standort Nairobi, Dr. Klaus Toepfer, wurde zwar auf die Arbeit des VDBIO aufmerksam gemacht, hat aber durch seine zahlreichen internationalen Verpflichtungen noch nicht die Zeit gefunden, sich der Verbandsarbeit des AK Nairobi aktiv zuzuwenden.

Eine Verbesserung der in einem Beitrag des AK Nairobi im Jubiläums-Rundbrief Nr. 100 ausführlich geschilderten allgemeinen Lage am Dienort sowie der Arbeitsbedingungen kann in keiner Weise festgestellt werden. Das mußte auch Bundesminister Jürgen Trittin als Sprecher der EU während der 20. UNEP-Verwaltungsrats-Sitzung Anfang Februar 1999 einräumen, indem er feststellte: "Wir sind sehr besorgt, daß sich die Sicherheitslage bislang nicht entspannt hat, sondern das Gegenteil der Fall ist. Wir betonen erneut die Notwendigkeit drastischer Veränderungen der physischen Sicherheit in Nairobi. Nur, wenn sich die Sicherheits-Situation verbessert, wird sich die Möglichkeit für eine Stärkung der VN-Präsenz in Nairobi erhöhen." - Eine Feststellung, die für sich selbst spricht. Allerdings hat Herr Trittin das Angebot, sich mit Mitgliedern des AK Nairobi am Rande des UNEP-Gipfels auf einen Kaffee zu treffen, nicht angenommen.

Es sind nach wie vor rapider Verfall der Infrastruktur, die Zunahme der Kriminalität in Nairobi und im Landesinneren, Korruption, wirtschaftlicher Niedergang, bewaffnete

Auseinandersetzungen zwischen Stammes- und anderen Interessengruppen sowie politische Spannungen zwischen Regierungs- und Oppositionsparteien, aber auch zunehmend innerhalb dieser Parteien, zu verzeichnen. (...)

Neben der latenten Bedrohung für Leib und Leben der VN-Mitarbeiter und ihren Familien in Kenia machen ihnen auch exorbitant steigende Lebenshaltungskosten, die in keinem Verhältnis zur Qualität der angebotenen Waren und Dienstleistungen stehen, zu schaffen. (...) Der geschätzte, jährliche Kaufkraftverlust in Kenia beläuft sich auf etwa 20 Prozent, wobei die Einkünfte der deutschen VN-Bediensteten (im Gegensatz zu denen anderer in Kenia vertretenen deutschen Berufsgruppen) zunehmend hinter diesem Trend zurückbleiben. Mittlerweile haben auch Untersuchungen renommierter Medien ergeben, daß an keinem anderen VN-Standort die Schere zwischen notwendigen Ausgaben und Einkünften soweit auseinanderklafft wie in Nairobi.

Diese Verzerrungen sind dem VN-Sekretariat in New York und auch dem VN-Büro Nairobi (UNON) bekannt, doch gibt es von jener Seite wenig Hoffnung auf Abhilfe. Im Gegenteil, der Standort-Ausgleich wurde über Jahre hinweg mehr oder weniger auf dem geringstmöglichen Niveau eingefroren. Hier wird offensichtlich vom VN-Büro Nairobi eine Art Stillhaltetaktik auf dem Rücken der Mitarbeiter ausgetragen, um vom VN-Sekretariat Mittel des regulären VN-Budgets für die Unterhaltung des UNON loszueisen. Das bringt beispielsweise die vierköpfige Familie eines deutschen VN-Normalverdieners (P-4) in Nairobi, der auch weiterhin in Deutschland Verbindlichkeiten (Grundsteuer, Versicherungen, andere Dienstleistungen, etc.) zu begleichen hat, in die Situation, daß Ersparnisse aus der zeitweiligen Tätigkeit an einem "Feldposten" angegriffen werden müssen, um in Nairobi über die Runden zu kommen, und zumindest einen jährlichen Aufenthalt (anstelle des alle zwei Jahre von den VN bezahlten Heimaturlaubs) in Deutschland zu finanzieren.

In Nairobi ist eine Tendenz zu beobachten, die bereits auf der letzten Mitgliederversammlung u.a. im Bericht des Arbeitskreises New York zur Sprache gebracht wurde: Der VN-Dienst wird ganz besonders unter jungen Deutschen zunehmend unattraktiv. Obwohl es an verschiedenen Dienstorten durch erfolgreiche deutsche Kandidaten aus den Auswahlwettbewerben Zugänge gegeben hat, ist die Fluktuation erheblich. (...) Es hat sich mittlerweile herumgesprochen daß qualifizierte Kandidaten aus den Auswahlwettbewerben - obwohl mit einem Karrierevertrag eingestellt - in den untersten VN-Rängen mit wenig Aussicht auf Beförderung in Nairobi verweilen dürfen, während ranghöhere Positionen in der Regel mit (nicht unbedingt qualifizierteren) Quereinsteigern besetzt werden. Der (deutsche) UNEP-Exekutivdirektor, der derzeit zugleich Chef von UNCHS (Habitat) und UNON ist, hat es sogar zu seinem Prinzip erhoben, für offene Stellen ausschließlich Kandidaten von außen zu rekrutieren, anstatt den bereits auf unterer Ebene dort tätigen Mitarbeitern eine Aufstiegschance zu geben. Diese, den Karriereinteressen deutscher Mitarbeiter in Nairobi zuwiderlaufende Praxis, kommt einer wenig motivierenden Unfähigkeits-Erklärung besonders für die aus den Auswahlwettbewerben hervorgegangenen, geografisch unterrepräsentierten, deutschen VN-Bediensteten in Nairobi gleich. Es wäre daher angebracht, wenn der Verband die Bundesregierung dazu brächte, sich offensiv einer gerechteren Personalpolitik in den VN anzunehmen. An diese Thematik gehen übrigens einige VN-Mitgliedsstaaten schon seit Jahren weit aggressiver heran.

Innerhalb des Berichtszeitraumes 1998/1999 haben sich die Mitglieder des AK Nairobi etwa vierteljährlich getroffen. Auch der regelmäßige Stammtisch in einem Lokal Nairobi wurde inzwischen zur Tradition. Ein Teil dieser Treffen fand mit Vertretern der deutschen Botschaft statt, nicht selten auf deren Einladung hin. Zentrale Themen waren auch hier die oben

geschilderten Probleme (...). Im Zusammenhang mit der generellen und individuellen Sicherheitslage in Kenia wurde wiederholt die Abstufung Nairobis zu einem VN-Standort der C-Klasse diskutiert, was zumindest das Recht auf einen jährlichen Heimaturlaub einbringen würde. Ein solcher Schritt wäre darüber hinaus auch gerechtfertigt durch die weiter sinkende Lebensqualität, die eines Hauptquartier-Dienstortes unwürdig ist, und bereits im letztjährigen Bericht des AK Nairobi ausführlich beschrieben wurde. Ein thematischer "Dauerbrenner", der Treffen des AK Nairobi mit der Botschaft bleibt auch die bislang unzulängliche Unterstützung der Wiedereingliederung in Deutschland nach dem Ausscheiden aus dem VN-Dienst.

(...)⁽⁴⁾

Arbeitskreis Paris:

Die UNESCO ist in der Schlußphase der Amtszeit ihres Generaldirektors durch zwei gegenläufige Bewegungen gekennzeichnet. Einerseits prägen spektakuläre und kostspielige Veranstaltungen das Bild der Organisation nach außen. Andererseits erregt ein zur Erstarrung tendierendes Management mit akuten Mängeln in der finanziellen Disziplin und bei der Transparenz von Personalentscheidungen innerhalb der Organisation Besorgnis, nicht zuletzt beim deutschen UNESCO-Botschafter, Dr. Christoph Derix. Das Personal hat sich in den letzten zehn Jahren um etwa 400 Mitarbeiter verringert, während sich die Anzahl der Direktoren-Posten mehr als verdoppelt hat. Sollte die Tendenz anhalten, dann gibt es bald mehr Direktoren als P1 und P2 zusammengenommen. Legt man den für die 186 Mitgliedsländer gültigen geografischen Verteiler zugrunde, so hat sich der Personalabbau der letzten Jahre, statistisch gesehen, unproportional und zu Ungunsten der Anzahl deutscher Bediensteter in der Organisation ausgewirkt. Während vor drei Jahren noch 34 Deutsche in der Professional-Kategorie vertreten waren, so sind es jetzt noch 29, vier Beigeordnete Sachverständige mitgerechnet, deren Perspektiven für eine Karriere in der Organisation, wie allgemein bekannt, nicht überbewertet werden sollten.

Dem Pariser Arbeitskreis des VDBIO sind dadurch noch 12 Mitglieder verblieben, die sich regelmäßig zu Diskussionsrunden treffen und in letzter Zeit auch häufig mit den deutschen Kollegen der Pariser Weltbank-Filiale gemeinsame Essen organisieren. Einhellig wurde dabei mehrmals die Qualität des Rundbriefes gelobt. Gravierende Probleme, die die Aufmerksamkeit des Vorstandes verdienen, gibt es im Moment keine. Es ist aber prinzipiell zu beobachten, daß mit der Steigerung der Zahl hinter dem P, welche die Position des Mitgliedes in der UNESCO-Hierarchie widerspiegelt, eine Abnahme des Interesses an der Arbeit des VDBIO einhergeht, das dann bei Erreichen der D-Klasse oft gänzlich zum Erliegen kommt. Wahrscheinlich ist diese Tendenz der wachsenden Arbeitslast und Verantwortung zuzurechnen und letztendlich UNESCO-typisch, da mit der steigenden Anzahl der Direktoren auch der Konkurrenzdruck untereinander zunimmt. Wir haben keine plausible Erklärung anzubieten, sind aber der Meinung, das Phänomen verdiene, vom Vorstand im Vergleich mit anderen Arbeitskreisen analysiert zu werden. Eventuell lassen sich ja Rückschlüsse auf die weitere Gestaltung unserer Arbeit daraus ableiten.

Arbeitskreis Wien:

1. Der Verlust des Vorsitzenden unseres Verbandes, Herrn Joachim Bilger, hat den Arbeitskreis Wien tief betroffen. Die Kolleginnen und Kollegen waren zutiefst schockiert und erschüttert über seinen Unfalltod. (...)

2. Der Arbeitskreis Wien hat etwa 70 Mitglieder, Bedienstete und ehemalige Bedienstete der in Wien ansässigen internationalen Organisationen (IAEA, UNIDO, UNOV und andere). Um persönliche Kontakte deutscher Mitarbeiter zu fördern und um Verbandsanliegen zu besprechen, wurden zwei/drei größere gemeinsame Mittagessen (17. Juli 1998, 29. April 1999) organisiert, an denen auch Botschafter Dr. Karl Borchard und mehrere Angehörige der Deutschen Ständigen Vertretung in Wien teilnahmen und zu denen auch Deutsche, die noch nicht Mitglieder des VDBIO sind, eingeladen wurden. Ferner wurde der örtliche deutsche "Biertisch" wiederbelebt.

(...)

5. Als Schwerpunkte der Verbandsarbeit im nächsten Jahr schlägt der Arbeitskreis Wien vor:

- Beharren auf Anrechnung von im Ausland erbrachten Kindererziehungszeiten in der deutschen Rentenversicherung;
- Beseitigung der ungleichen Behandlung von deutschen Bediensteten der IAEO bei der Ermittlung des Steuersatzes für Einkommen in Deutschland (Progressionsvorbehalt);
- Schaffung eines Systems zur freiwilligen Versicherung deutscher Bediensteter bei internationalen Organisationen gegen Arbeitslosigkeit;
- Suche nach geeigneten Maßnahmen, die zur Anhebung des Stellenwertes der bei internationalen Organisationen erworbenen beruflichen Erfahrungen führen könnten.

6. Die wertvolle Arbeit des Vorstandes in Genf wird besonders gewürdigt. Die Berichte in den Rundbriefen wurden hervorgehoben und gelobt. Der Arbeitskreis Wien dankt dem Vorstand für die im vergangenen Verbandsjahr geleistete Arbeit und begrüßt alle Kolleginnen und Kollegen.

Aus der Presse:

Opportunismus, Gekungel, Versorgungsfälle

*In internationale Organisationen gelangt man nicht nur wegen
herausragender Leistungen/Einsteigerprogramme*

Von Christian Geinitz

Die erste Sprosse der Karriereleiter scheint oft höher zu hängen als alle weiteren. Das gilt auch für die Laufbahn in internationalen Organisationen. Hier ist der Einstieg noch etwas schwieriger als auf dem heimischen Arbeitsmarkt und in der Privatwirtschaft. Zum einen ist die Konkurrenz größer, zum anderen hängt die Zulassung auch von Voraussetzungen ab, die der Bewerber nicht beeinflussen kann: nationalen Quoten beispielsweise oder politischen Absprachen bis hin zum Postenschacher als Instrument internationaler Diplomatie. Es geht bei der Besetzung oft gar nicht um Qualifikation, sondern um Opportunismus, Gefälligkeiten und die Versorgung altgedienter Mitarbeiter, sagt ein hoher deutscher Beamter. Da gibt es unglaublich viel Gekungel. Viele Stellen werden nur pro forma ausgeschrieben und sind intern schon lange besetzt."

Die Bundesrepublik Deutschland ist Mitglied in rund 200 multilateralen, von den beteiligten Staaten finanzierten, verwalteten und personell ausgestatteten Institutionen. Diese werden - in Abgrenzung zu den sogenannten Nichtregierungsorganisationen - als internationale

Organisationen bezeichnet. Die meisten dieser Einrichtungen gehören vier großen Gruppen an: den Vereinten Nationen (UN), der Europäischen Union, der Weltbankgruppe einschließlich des Internationalen Währungsfonds (IWF) und den sogenannten koordinierenden Organisationen wie der Nato oder der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). In allen 200 Einrichtungen zusammengenommen arbeiten rund 36600 Mitarbeiter in Tätigkeiten, die nach deutschem Verständnis dem höheren Beamtenstand zuzurechnen sind; für diese Positionen ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium Einstellungs Voraussetzung.

Rund 3200 oder 9 Prozent dieser Bediensteten sind Deutsche. Das entspricht in etwa dem deutschen Beitrag zur Finanzierung der Organisationen. Allerdings gibt es große Unterschiede: Während Deutschland mit einem durchschnittlichen Beschäftigtenanteil von 15 und 12 Prozent in der EU und den koordinierenden Organisationen angemessen repräsentiert ist, sind in den UN nur 4 Prozent der höheren Bediensteten deutsche Staatsangehörige. Das Stiefkind aller internationalen Organisationen ist das Kinderhilfswerk Unicef mit einem Anteil von nur 2 Prozent.

Das Mißverhältnis hängt, wie Fachleute sagen, mit der "verspäteten Mitgliedschaft" in den UN seit 1973 zusammen, den langen deutschen Ausbildungszeiten, den in der angelsächsischen Welt noch immer unbekannteren deutschen Hochschulabschlüssen und mit der diplomatischen Zurückhaltung der Deutschen. Im Gegensatz zu anderen Nationen legten sie - in den UN wie anderswo - ihr politisches und finanzielles Gewicht nur ungern in die Waagschale, um Personalansprüche durchzusetzen.

Die deutschen Bundesregierungen halten die unzureichende Repräsentation seit je für unannehmbar. Denn natürlich weiß man in Bonn und jetzt auch in Berlin, daß Politik nicht nur an der Spitze der Organisationen, sondern auch in den vielen untergeordneten Abteilungen betrieben wird - und da empfiehlt es sich, über einen Landsmann Einfluß zu nehmen. Deshalb haben sich alle Bundesregierungen stets bemüht, qualifizierte deutsche Führungskräfte in internationale Organisationen zu bringen.

Die wichtigste Stelle für diese Vermittlung ist das "Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen" (BFIO), das die Bundesanstalt für Arbeit in Absprache mit dem Auswärtigen Amt in der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) in Frankfurt eingerichtet hat. Rund ein Dutzend Mitarbeiter versuchen von hier aus, deutsches Führungspersonal in den Hauptquartieren der Organisationen (auf sogenannten Stabsstellen) oder in auswärtigen Projekten (auf sogenannten Expertenstellen) unterzubringen. Außerdem vermittelt das Büro Praktika und befristete Plätze für Berufseinsteiger. Alle Posten sind heiß begehrt. Im vergangenen Jahr bewarben sich 10.000 Interessenten im BFIO. Nur 700 von ihnen wurden in die Bewerberkartei aufgenommen, gerade 300 davon konnten vermittelt werden.

Das Vermittlungsgeschäft sei rauher geworden, sagt Helmut Westkamp, der Leiter für internationale Arbeitsvermittlung in der ZAV. "In den internationalen Organisationen merkt man, was Globalisierung auch heißt: knallharter Wettbewerb der Besten um die besten Stellen." Nur überdurchschnittliche Bewerber hätten eine Chance, vom BFIO unterstützt zu werden, und selbst von diesen schafften es die wenigsten, sich gegen die internationale Konkurrenz aus 190 Ländern durchzusetzen.

Für Stabs- und Expertenstellen sei die wichtigste Voraussetzung ein konsistenter Lebenslauf, also die Kombination exzellenter Studienabschlüsse und beruflicher Leistungen in fünf bis

acht Berufsjahren mit Fremdsprachensicherheit, Auslandserfahrung und spezifischen Eignungen wie Mobilität oder kultureller Offenheit.

Die Stellen werden nach den international üblichen Tarifen mit 36.000 bis 80.000 Dollar jährlich entgolten. Hinzu kommen Ortszuschläge und Familienbeihilfen sowie Einmalzahlungen, zum Beispiel für den Umzug. Besteuerung und Sozialabgaben werden unterschiedlich gehandhabt. UN-Bedienstete zum Beispiel zahlen eine Pauschalsteuer von 15 Prozent.

Die multilateralen Institutionen suchen vor allem Betriebs- und Volkswirte. Mehr als ein Viertel aller Stellen entfallen auf diese Berufsgruppe, 15 Prozent - vor allem Praktikumsstellen - auf Juristen. Noch vor 10 Jahren sei das Verhältnis andersherum gewesen, erinnern sich Ursula Theuerkauf und Ottmar Dreher, die Leiter des BFIO. Der Wechsel hänge damit zusammen, daß die Ökonomie in allen Feldern der internationalen Beziehungen eine immer größere Rolle spiele. Aber auch Soziologen und Politologen hätten steigende Chancen, in internationalen Organisationen unterzukommen. Für sie gebe es sogar mehr offene Stellen, als man besetzen könne. "Aber die verdienen in der Privatwirtschaft so gut, daß man sie kaum zu einem Wechsel bewegen kann", sagt Theuerkauf.

Fast unmöglich ist es, ohne internationale Erfahrung in Führungspositionen zu gelangen. Das BFIO vermittelt deshalb Praktika als Vorbereitung für spätere Stabs- oder Expertenstellen. Sie dauern drei bis sechs Monate und werden - außer in der EU-Verwaltung - nicht vergütet. Auf die meisten Plätze können sich Studenten im Hauptstudium bewerben, die nicht älter als 30 Jahre sind.

Als weitergehende Qualifikation für Berufseinsteiger empfiehlt das Büro das zweijährige Programm für Beigeordnete Sachverständige (*associate experts*). Diese Stellen eignen sich für junge Leute, die in der Entwicklungshilfe arbeiten wollen, da sich die 30 beteiligten Organisationen vor allem auf diesem Feld engagieren. Die Teilnehmer müssen nach dem Studium ein bis drei Jahre in einem Beruf mit entwicklungspolitischer Ausrichtung gearbeitet haben und dürfen nicht älter als 32 Jahre (in der EU 30 Jahre) sein. Sie erhalten rund 40000 Dollar im Jahr unter vergleichbaren Bedingungen wie die Stabsbediensteten und Experten. Im Durchschnitt wird jede dritte Stelle nach Ablauf des Vertrags auf Kosten der Organisation verlängert, zumeist aber wieder nur auf befristete Zeit.

Sachverständigenstellen für Deutsche gibt es in der ganzen Welt - von New York bis zu den Fidschiinseln - und in unterschiedlichen Berufen. Gute Chancen, für Sachverständigenstellen ausgewählt zu werden, hätten derzeit Bewerber mit einer osteuropäischen Studienausrichtung und slawischen Sprachkenntnissen, sagt Dreher. Aber auch in den westlichen Ländern seien interessante Positionen zu vergeben. Dreher zum Beispiel hat einen Soziologen zur Weltbank nach Washington vermittelt. Der junge Mann betreut dort die Pressearbeit zur Kooperation der Bank mit Entwicklungsländern für die Teilnahme an der Weltausstellung Expo 2000 in Hannover.

Das BFIO ist nur eine von vielen Möglichkeiten, mit internationalen Organisationen in Kontakt zu treten, und es bietet keinen Ersatz für das übliche Bewerbungsverfahren. Wer zum Beispiel in die Europäische Union strebt, kommt um das anspruchsvolle Bewerbungsverfahren, den gefürchteten "concours" nicht herum (FAZ vom 10. Oktober 1998). Auch verfügt das Büro lediglich über die offiziellen Ausschreibungen, wie sie auch im Internet zu finden sind, und erfährt nur in Einzelfällen von weiteren Vakanzen oder internen

Stellenangeboten. Doch die Bündelung der Informationen und ihr Abgleich mit der Kartei der Arbeitssuchenden machen die Frankfurter Stelle für viele Bewerber unentbehrlich.

Hinzu kommt, daß Bewerbungen, die vom BFIO weitergeleitet werden, eine gewisse Autorität erhalten. Das Büro schickt sie zur deutschen diplomatischen Vertretung in jenem Land, in dem die Organisation ihren Sitz hat, und die Botschaft leitet sie mit der Bitte weiter, die Unterlagen wohlwollend zu prüfen. Somit zählt auch hier letztlich nicht allein die Güte der Bewerbung, sondern auch der richtige Draht zur richtigen Person. Eine Einstellungsgarantie ist hingegen auch diese Empfehlung nicht. Im vergangenen Jahr unterstützten das BFIO und die Bundesregierung 1500 Bewerbungen für Stabs- und Expertenstellen. Nur 100 waren erfolgreich.

Büro Führungskräfte zu Internationalen Organisationen in der ZAV, Feuerbachstr. 42-46, D-60325 Frankfurt, Fax +49.69.7111-689

FAZ, 24.4.1999

"Entwicklungshilfe sichert Arbeitsplätze"

Ifo-Institut: Jede Mark steigert den Export um 2,70 DM/Studie vorgelegt

Die Entwicklungshilfe stimuliert nicht nur die Ausfuhr, sondern sichert auch Arbeitsplätze. Zu diesem Ergebnis kommt das Münchner Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung in einer Studie im Auftrag des Entwicklungsministeriums. "Jede zusätzliche Mark an Entwicklungshilfe hat den deutschen Export um 2,70 DM erhöht. Das hat entsprechend starke Wirkungen auf die Beschäftigung in Deutschland", sagte Siegfried Schönherr vom Ifo-Institut am Freitag in Bonn. Nach den Berechnungen sind zwischen 1976 und 1995 durch bilaterale Entwicklungszusammenarbeit bis zu 240000 Arbeitsplätze in Deutschland gesichert worden. Schönherr warnte jedoch davor, die Zahlen überzubewerten. Es sei schwierig, die Effekte vollständig abzugrenzen, da vielfach indirekte Prozesse stattfänden. Wenn beispielsweise indische Ingenieure in Deutschland ausgebildet würden und deshalb später deutsche Maschinen und Anlagen bestellten, sei dies kaum zu erfassen. "Solche indirekten Auswirkungen sind um ein vielfaches stärker als die direkte Wirkung der Entwicklungshilfe."

Entwicklungsministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul wertete die Aussagen der Untersuchung als hilfreich für die schwierigen Etatberatungen. "Entwicklungszusammenarbeit ist zwar nicht darauf angewiesen, sich durch positive Auswirkungen auf den Wirtschaftsstandort Deutschland zu rechtfertigen, allerdings sind diese Erkenntnisse willkommene Argumentationshilfen, gerade in Zeiten knapper öffentlicher Haushalte." Die SPD-Politikerin verwies auf den Umkehrschluß, der aus der Studie gezogen werden könne: "Der Schaden, der durch Einsparungen in der Entwicklungszusammenarbeit für den Wirtschaftsstandort Deutschland entstünde, wäre ungleich größer als die vermeintlichen Einsparungen für die öffentliche Hand."

Die Autoren der Studie sind der Frage nachgegangen, was wäre, wenn der Staat die Entwicklungshilfe einsparen würde. Ihre Berechnungen führten zu dem Ergebnis, daß dies per saldo keinen Vorteil für den Wirtschaftsstandort gebracht hätte, es wäre sogar in großem Umfang Schaden entstanden. Durch eine schlagartige Einstellung der bilateralen Hilfe wären bis zu knapp einer viertel Million Arbeitsplätze in Deutschland gefährdet worden. Doch schränken die Autoren die Aussagekraft dieser Zahl selber ein, indem sie darauf hinweisen,

daß die Unternehmen, deren Ausfuhr in die Entwicklungsländer dadurch wegfielen, sich um andere Abnehmer bemühen würden.

FAZ, 24.4.1999

IFC will Armut durch Privatinvestitionen lindern

Peter Woicke: ein Deutscher in einem Spitzenjob bei der Weltbankgruppe

in Washington

Als Tochter der Weltbank hat es die *International Finance Corporation (IFC)* nicht leicht: Sie muß in der Dritten Welt mit der Privatwirtschaft konkurrieren - oder auch nicht. Denn die IFC geht in jene Regionen, in denen privaten Unternehmen das Risiko zu groß ist.

Bei den multilateralen Finanzinstitutionen in der US-Hauptstadt Washington ist Peter Woicke Vertreter einer raren Spezies: ein Deutscher in einer Spitzenposition. Seit Caio Koch-Weser, deutsch-brasilianischer Doppelstaatsbürger und Geschäftsführender Direktor der Weltbank, den Ruf des Bonner Finanzministers Hans Eichel angenommen hat, ist Woicke sogar der ranghöchste Deutsche in IWF und Weltbank. Seit Anfang 1999 amtiert er als "*Executive Vice President*" der Internationalen Finance Corporation und ist zugleich "*Managing Director*" der Weltbankgruppe für private Finanzierungen. Der 55jährige Woicke hat vor seinem IFC-Job fast drei Jahrzehnte lang für das New Yorker Geldhaus J. P. Morgan gearbeitet, zuletzt als Vorsitzender von J. P. Morgan Securities Asia in Singapur.

Obwohl die IFC, eine Weltbank-Tochter zur Förderung privater Investitionen in der Dritten Welt, sich so privatwirtschaftlich gibt wie möglich, hat sie sich nach Woickes Worten dem Ziel der Weltbank unterzuordnen: die Armut in der Dritten Welt zu verringern. Die IFC ist die einzige internationale Institution, die Betrieben in Entwicklungsländern langfristiges Kapital zur Verfügung stellt. Sie geht in Regionen, "in denen der Privatsektor nicht präsent ist". Gleichwohl will die IFC "nicht mit privaten Geldgebern konkurrieren: Wir steigen gerne aus unseren Engagements aus, um andere reinzulassen".

Woicke verleiht das IFC-Geld an kleine und mittlere Gesellschaften in Krisenregionen. Denn diese Unternehmen sind in Krisenphasen von Liquiditätsnöten meist am stärksten betroffen: Hier kann die IFC gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten ihre Aufgaben erfüllen. Weil kleine und mittlere Unternehmen in Krisen häufig keine Finanzierung von den Banken erhalten, "haben wir unsere Finanzierungsmöglichkeiten für diese Gesellschaften erweitert."

Da aber die Kreditvergabe an Mini-Unternehmen ein arbeitsintensives Geschäft ist, das die IFC mit ihrer Belegschaft von 1600 Mitarbeitern "nicht lange durchhalten kann" (Woicke), konzentriert sie sich auf die Zusammenarbeit mit regionalen Kreditinstituten. Sie räumt diesen Banken zweckgebundene Kreditlinien ein, die ihrerseits wiederum Darlehen an die heimischen Kleinunternehmen herauslegen. Wie etwa in Südafrika: Dort hat ein Institut an 600 000 Kunden Kredite zwischen lumpigen 500 und 1500 \$ vergeben.

Seit Herbst 1998, als die Ausläufer der Asienkrise auch Lateinamerika erreichten, wird die IFC "mit Kreditwünschen aus Brasilien bombardiert", berichtet Woicke. Hier hatte sich die Lage vor allem für jene Gesellschaften zugespitzt, die 1995/96 im großen Umfang Anleihen emittiert hatten: Sie konnten die Bonds nicht mehr bedienen, brauchten also neues Geld. Die IFC bemüht sich in der Dritten Welt auch, Privatisierungen von Staatsunternehmen

voranzutreiben. Die Telekommunikation, die Wasser- und Elektrizitätsversorgung werden zumeist noch von den Regierungen oder zumindest von regionalen Behörden kontrolliert. Durch Beratung will die IFC die Privatisierung beschleunigen und dadurch auch neues Kapital für die meist strukturell verhärteten Unternehmen mobilisieren.

Woicke sieht das Geschäft der International Finance Corporation "weitgehend als katalytisch" an. Mit ihrem Kapital von 5 Mrd. \$ hat sie 7,5 Mrd. \$ langfristige Kredite herausgelegt und für 2,5 Mrd. \$ Beteiligungen erworben. Zudem syndiziert sie Kredite mit internationalen Banken. Durch ihr Engagement mobilisiert sie mitunter das Zehnfache an privaten Engagements. Denn Unternehmen, an denen sich die IFC nach langer Prüfung beteiligt, tragen gewissermaßen ein Gütesiegel.

HANDELSBLATT, 5.5.1999

Arbeitsgruppen/Technische Beisitzer

Bei seiner ersten Sitzung nach der Mitgliederversammlung hat der Vorstand beschlossen, zur besseren Durchführung seiner Aufgaben, Arbeitsgruppen einzurichten, die spezielle Themenkreise behandeln. Diese Arbeitsgruppen werden von einem technischen Beisitzer des Vorstands geleitet, der die Arbeitsgruppe nach Bedarf durch weitere VDBIO-Mitglieder erweitert. Mit allen heutigen Kommunikationsmitteln wie e-mail, Fax, Telefon etc. brauchen die Teilnehmer der Arbeitsgruppen nicht mehr an einem Dienort zu sein. Mitglieder, die ein Interesse haben, bei den nachfolgend aufgeführten Arbeitsgruppen aktiv mitzuarbeiten, werden gebeten, sich mit den jeweiligen technischen Beisitzern in Verbindung zu setzen.

Arbeitsgruppen:

Status des Deutschen als internationaler Beamter in der Bundesrepublik, einschließlich Wahlrecht und Wohnsitzfragen

Soziale Absicherung:
Zugang zu Maßnahmen des deutschen Sozialversicherungssystems während und nach der VN-Tätigkeit

Wiedereingliederung:
Mechanismen der Wiedereingliederung nach Auslaufen eines VN-Dienstverhältnisses
- Info-Netzwerk für weiteren VN-Dienst
- Wiedereingliederung in deutschen Arbeitsmarkt über ZAV
- Kontakte zur deutschen Industrie

Steuerfragen:

Beamtenfragen:
Betrifft die entsandten Beamten

Pensionsangelegenheiten:
VN-Pensionen und damit verbundene Fragen und Probleme

VN-Dienstbedingungen:
Allgemeine Dienstbedingungen,

zuständiger Technischer Beisitzer:

Herr Bartels, Herr
Schmidt

Herr Creutz, Herr
Höfert

Herr Willmann, Herr
Schmidt

Frau Schumm

Herr Bartels

Herr Schmidtkunz

Herr Willmann, Herr
Finger

Besoldung, Post adjustment, Verbindung zum ICSC,
Beschäftigungsstatistiken

Beigeordnete Sachverständige:
Programminhalte und -durchführung,
Übernahme in VN-Dienst,
Wiedereingliederung in deutschen Arbeitsmarkt

Herr Schütte, Frau
Lartey

Verbandsdokumentation, Kommunikation:
Aufbau einer Webseite, -discussion group,
Verbandsbroschüren, Rundbrief

Herr von Rohland,
Herr Jesse

VDBIO-VORSTAND

Vorsitzender: Klaus Haftendorn (ILO)

Tel./Fax +41 22 799.64.73; E-mail: haftendorn@ilo.org

Postanschrift: VDBIO, Postfach 254, CH-1211 Genf 19

Stellvertretende Vorsitzende: Hans Willmann (UNHCR)

Tel. +41 22 739.79.96; E-mail: willmann@unhcr.ch

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Dr. Manfred Höfert (CERN)

Tel. +41 22 767.46.02; E-mail: manfred.hoefert@cern.ch

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Schriftführerin **Gertrud Attar (UNEP/ROE)**

Tel. +41 22 917.82.34; E-mail: attarg@unep.ch

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Schatzmeisterin **Eva Schumm (WIPO)**

Tel. +41 22 338.93.93; E-mail: eva.schumm@wipo.int

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Sprecher der Arbeitskreise: s. separate Liste

Technische Beisitzer: Busso Bartels

33, rue St. Victor, 1227 Carouge/GE

Tel. +41 22 342.95.91; E-mail: bdbartels@compuserve.com

Helmut Creutz, Tel. +41 22 734.03.54

8, rue de Vermont, CH-1202 Genf

K. Michael Finger (WTO, R. 2023)

Tel. +41 22 739.51.45; E-mail: michael.finger@wto.org

Dr. Andreas Jesse (ILO, Room R2-58)

Tel. +41 22 799.86.28; E-mail: jesse@ilo.org

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Kathrin Lartey (WHO)

Tel. +41 22 791.29.64; E-mail: larteyk@who.ch

Postanschrift: VDBIO (s.oben)

Dr. Hans Friedrich v. Rohland (ILO, Room 1-105)

Tel. +41 22 799.79.16, Fax: +41 22 798.86.85

E-mail: rohland@ilo.org

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Reiner Schmidt (CERN)

Tel. +41 22 767.15.26; E-mail: reiner.schmidt@cern.ch

Postanschrift: VDBIO (s.oben)

Dr. Hans-W. Schmidtkunz (WHO)

Tel. +41 22 791.21.33, Fax: +41 22 791.07.46,

E-mail: Schmidtkunzh@who.ch

Postanschrift: VDBIO (s. oben)

Haje Schütte (ILO, R. 11-15)

Tel. +41 22 799.76.71; E-mail: schuette@ilo.org

Postanschrift: VDBIO (s.oben)

Verbandssekretariat: Barbara Matzner

Tel./Fax +41 22 788.64.77, E-mail: vdbio@compuserve.com

Postanschrift:

VDBIO, Postfach 254, CH-1211 Genf 19

Sprecher der örtlichen Arbeitskreise (Kontaktadressen):

Bangkok Dr. Doris von Werner

FAO/RAPA, Maliwan Mansion, 39 Phra Athit Road, 10200 Bangkok, Thailand

Tel. +66/2/281.78.44; Fax +66/2/280.0445; @mail: doris.vonwerner@field.fao.org

Stellvertreter:

Dr. Ralph D. Wahnschaft

ESCAP, UN Building, Rajadamnern Avenue, Bangkok 10200, Thailand

Tel. +66/2/288-1544; Fax +66/2/288.1010; @mail: wahnschaft.unescap@un.org

Bonn Dr. Manfred Kulesa

Fürstenbergstr. 20, D-53177 Bonn, Tel. +49/228/267.98.64 (Büro),

Tel./Fax +49/228/33.47.25 (priv.); @mail: agked-bonn@geod.geonet.de

Stellvertreter(in):

Elisabeth Pelster

UNHCR, Rheinallee 6, D-53173 Bonn, Tel. +49/228/95.70.31,

Fax +49/228/36.22.96, @mail: PELSTER@UNHCR.CH

Gerd Trogemann

UNV, Martin-Luther-King-Str. 8, D-53175 Bonn, Tel.+49/228/815.22.02,

Fax +49/228/815.29.30, @mail: gerd.trogemann@unv.org

Genf Dr. Hans-F. von Rohland

ILO (R. 1-105), 4, rte.des Morillons, CH-1211 Genf 22

Tel. +41.22.799.79.16; Fax +41.22.798.86.85 @mail: Rohland@ilo.org

Stellvertreter(in):

Ruth Hahn-Weinert

UNOG, Palais des Nations, CH-1211 Genf 10

Tel. +41/22/917.36.10, @mail: rhahn-weinert@unog.ch

Andreas Maurer

WTO, 154, rue de Lausanne, CH-1211 Genf 21

Tel. +41/22/739.55.07; Fax +41.22.739.57.63, @mail: andreas.maurer@wto.org

Nairobi **Guenter Karl**

UNCHS (Habitat), P.O. Box 30030, Nairobi, Kenya

Tel. +254/2/62.12.34; Fax +254/2/62.42.66/7; @mail: guenter.Karl@unchs.org

Stellvertreter:

Dr. Christian Holger Strohmann

UNEP, P.O.Box 30552, Nairobi, Kenya

Tel. +254/2/62.31.45, Fax +254/2/62.39.17; @mail: Christian.Strohmann@unep.org

New York **Angela Kane**

UN, R.L-382, New York, N.Y. 10017, USA

Tel. +1/212/963.2410; Fax +1/212/963.0077; @mail: kanea@un.org

Stellvertreter(in):

Gregor Boventer

UN, R. S-3755-H, New York, N.Y. 10017, USA

Tel. +1/212/963.6823; Fax +1/212/963.1440; @mail: boventer@un.org

Anna Edighoffer

UN, R. FF-0235, New York, N.Y. 10017, USA

Tel. +1/212/963.8248; Fax +1/212/963.1677; @mail: edighoffer@un.org

Paris **Ingo Schröter**

UNESCO (SHS-HRS) B.2.16, 1, rue Miollis, F-75732 Paris-Cédex 15

Tel. +33/1/45.68.38.60; Fax +33/1/45.68.57.26, @mail: I.Schroter@unesco.org

Stellvertreter:

Christian Manhart

UNESCO, 7, Place de Fontenoy, F-75700 Paris

Tel. +33/1/45.68.44.08; Fax +33/1/45.68.55.96, @mail: C.Manhart@unesco.org

Rom Bernd Bültemeier

FAO/PBE, (R. B4L3), Via delle Terme di Caracalla, I-00100 Rom

Tel. +3906/570.53008; Fax +3906/570.54.599,

@mail: Bernd.Bultemeier@fao.org

Stellvertreter:

Matthias Halwart

FAO-FIRI, Via delle Terme di Caracalla, I-00100 Rom

Tel. +3906/570.55080; @mail: Matthias.Halwart@fao.org

Dierk Stegen

WFP, Via Cesare Giulio Viola, 68, Parco Dei Medici, I-00148 Rom

Tel. +3906/6513.2294, Fax +3906 6513.2844

@mail: Dierk.Stegen@wfp.org

Washington Dr. Martin Kimmig

IFC, The World Bank (R.9K-286), 1818 H Street, N.W., Washington DC 20433

Tel. +1/202/477.8320; Fax +1/202/477.3150, @mail: mkimmig@ifc.org

Stellvertreter(in):

Dr. Bernhard H. Liese

The World Bank, 1818 H Street N.W., Washington D.C. 20433

Tel. +1.202.458.4491; Fax +1.202.522.1616, @mail: bliese@worldbank.org

Gertrud Windsperger

IMF, 700 19th St., N.W., Washington DC 20431,

Tel. +1/202/623.4983, @mail: gwindesperger@imf.org

Wien Dr. Franz N. Flakus

IAEA, R. A-2617, Vienna International Centre, P.O. Box 200,

A-1400 Wien

Tel. +43/1/2600.2694; Fax +43/2246.4124 (priv.), @mail: F.Flakus@iaea.org

Stellvertreter(in):

Dr. Adolf von Baeckmann

IAEA, Vienna International Centre, P.O. Box 200, A-1400 Wien

Tel. +43/1/2600.21804; Fax +43/1/234.564

Ingrid Moesch-Kahiluoto

IAEA, VIC, P.O.Box 200, A-1400 Wien

Tel. +43/1/2600.21273, Fax +43.2246.41.24

@mail:I.Moesch-Kahiluoto@iaea.org

Montreal **Wolfgang Sander-Fischer**

ICAO, 999, University St., Montreal, Qc. CANADA H3C 5H7 2R2,

Tel. +1.514.954.6767, Fax +1.514.954.6287

@mail: wsanderfischer@icao.org

Manila **Dr. Gerd Drosses**, Senior Counsel/OGC

AsDB, P.O.Box 789, Manila 1099, Philippines

Tel. +632.632.4197, Fax +632.636.2444

@mail: gdrosses@asiandevbank.org

Verbindungsleute des VDBIO-Arbeitskreises Genf

Organisation Name Tel.Nr.

WTO K. Michael Finger 739-5145

Andreas Maurer 739-5507

ILO Valentin Klotz 799-7561

Klaus Haftendorn 799-6473

Hans-F. von Rohland 799-7916

IOM Reinhard Lohrmann 717-9270

ITC Dr. Friedrich von Kirchbach 730-0503

Sabine Meitzel 730-0296

ITU Thomas Frankl 730-6345

Palais des Nations Christina v. Schweinichen (ECE/ENH) 917-2388

Ruth Hahn-Weinert (BIBL) 917-3610

UNCTAD Dr. Karl P. Sauvant 917-5707

Geneva Executive

Center Gertrud Attar (UNEP) 917-8234

UNHCR Gertrud Karrenbrock 739-7951

WHO Dr.Sabine Kopp-Kubel 791-3636

Kathrin Lartey 791-2964

Liesel Laufenberg 791-3552

WIPO Eva Schumm 338-9393

WMO Klaus-Dieter Schulze 730-8409

CERN Manfred Höfert 767-4602

1. Zu diesem Zweck bitten wir alle Mitglieder, die uns noch nicht ihre e-mail-Adresse mitgeteilt haben, dies baldmöglichst zu tun. Besten Dank im voraus!

2. s. Rundbriefe Nr. 95 und 99

3. s. Rundbrief Nr. 100

4. Der Beitrag des AK Nairobi wurde im Einverständnis mit dessen Sprecher gekürzt.